

## 8. AUSBLICK NACH ZEHN JAHREN TRADP: DIE ZUKUNFT DES TREDÄ

Die Phase II des TRADP endete mit dem Ablauf des Jahres 2000 ohne klare Perspektive für die weitere Arbeit<sup>1</sup>. Ein Versuch, die „Phase III“ zu starten, scheiterte Anfang April 2001. Für den 5. und 6. April war eine Sitzung der Consultative Commission in Hong Kong vorgesehen. Da turnusgemäß Süd-Korea im Jahr 2001 den Vorsitz über das TRADP hat, aber Seoul für die Vertreter Nord-Koreas als Tagungsort inakzeptabel war, wurde Hong Kong als „neutraler“ Ort gewählt<sup>2</sup>. Während der Sitzung sollte die Vereinbarung über die Durchführung der Phase III beschlossen werden, in der sich die UNDP für weitere drei Jahre verpflichtet, das TRADP mit insgesamt 1,8 Mio. US\$ zu unterstützen. Von den fünf Mitgliedsländern des TRADP sollte jährlich der eher symbolische Betrag von 25.000 US\$ pro Land beigesteuert werden. Ein neuer Direktor für das Tumen Sekretariat ist dabei nicht vorgesehen, der mongolische „team leader“ Tsogtsaikhan Gombo soll weiterhin das Büro in Beijing leiten. Von UNDP-Seite aus ist weiterhin Frau Leitner die Verantwortliche vor Ort, unter Leitung des neuen UN Assistant Secretary General, Regional Bureau for Asia and the Pacific, Hafiz Pasha. Allerdings ist an die Einrichtung eines Beirats aus „eminent persons“ der Region gedacht.

Damit hat sich das UNDP offensichtlich zu einer Fortführung entschlossen, allerdings auf sehr niedrigem Niveau:

„Despite the decision to go ahead, people familiar with the project say disappointments will continue because none of the partners have the money or the ideas to revitalize it. The decision, they say, shows that the project is too high-profile for the UNDP to let it die.“<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Eine Email aus dem Tumen Sekretariat vom 23.11.2000 an den Autor kann das schlaglichtartig illustrieren: „I don't think you can quote or say anything for certain at all about phase three yet, other than that there will be one. there will be a project formulation workshop with the five member countries in early december, and a project formulation mission by a consultant who used to be the un resident representative in china some time ago. the website will no doubt include something on it about phase three, although that may have to wait for the results of the mission - in other words january. i think there's some kind of budget extension for a short transition period until it's all been worked out, as far as i understand we're trying to avoid calling early 2001 another interim phase even though it's very late in the year already.“

<sup>2</sup> Beijing wäre nach Angaben aus dem Tumen Sekretariat für Süd-Korea als Tagungsort „too chinese“ gewesen.

<sup>3</sup> Hutzler 2001.

Die Commission war jedoch nicht beschlussfähig, da trotz des Sitzungsortes Hong Kong die nordkoreanische Delegation kurzfristig ihre Teilnahme absagte. Damit ist wieder einmal der Fortgang des TRADP durch die Unberechenbarkeit der Regierung in Pyongyang in Frage gestellt.

Rückblickend auf zehn Jahre TRADP verbreitet das Tumen Secretariat dennoch Optimismus:

„Progress has been significant and the climate is right for building on the foundations.“<sup>4</sup>

Auch für das UNDP insgesamt bleibt das TRADP ein Vorzeigobjekt:

„The Tumen Programme is focused within the three thematic areas with strategic support for the establishment of frameworks and intergovernmental agreements within the transport, tourism, environment and investment-cooperation sectors. It has established partnerships with the World Trade Organisation (WTO), the World Bank, AsDB and United Nations organizations within the established intergovernmental framework. Policy dialogues have resulted in: (a) opening trade and transit routes that were previously closed; (b) promoting greater international use of existing national transport capacities; (c) increasing international private-sector investment (e.g., Tumen investment services centres and investment forums). International agreements have also been reached, between participating nations, in particular the establishment of the Tumen Coordinating Committee, Consultative Commission, and the Memorandum of Understanding on Environmental principles. Implementation and follow-up include a transboundary diagnostic analysis with the aim of strengthening government and community-based institutions through technical environmental analysis and management assessments, (d) developing private-sector infrastructure development (e.g. China-Democratic People's Republic of Korea railroad), free economic-zones (e.g., Rajin-Sonbong zone in the Democratic People's Republic of Korea, tourism and ferry agreements).“<sup>5</sup>

Andere Stimmen sind hingegen weitaus kritischer:

„Ten years on, the plan has by all accounts failed to meet expectations. Investment remains slack, and the borders are still difficult to cross for goods or people. ... An internal UNDP evaluation of the project was so scathing that even member countries haven't been allowed to see the full report, project officials and advisers say. A two-page summary provided by UNDP conceded that "development has been much less than expected" and that the project, as it stands, is "unsustainable." ... While the UNDP says the area has attracted \$1.5 billion in investment, the actual figure is believed to be below \$1 billion.“<sup>6</sup>

---

<sup>4</sup> Tumen Secretariat 2000d, S. 1.

<sup>5</sup> UNDP 2000. Diese Aufzählung illustriert allerdings auch die geringe Detailkenntnis über das Programm im Hauptquartier des UNDP.

<sup>6</sup> Hutzler 2001.

Diesen unterschiedlichen Einschätzungen, die jeweils an der Oberfläche der Ereignisse bleiben, können die Ergebnisse aus der in den vorangegangenen Kapiteln durchgeführten Analyse gegenübergestellt werden.

Darin hat sich gezeigt, dass das TRADP in seiner Entstehung wie bei der Durchführung des Programms auf einer ganzen Reihe von unzutreffenden Annahmen basiert:

1. Annahme: Der Kalte Krieg ist zuende.

Tatsächlich verhindern gerade die letzten Überreste des Kalten Krieges, die Teilung Koreas, die „Taiwan-Frage“ und die undemokratische Staatsform Chinas und Nord-Koreas eine positive Entwicklung. Japan hat den Zweiten Weltkrieg gegenüber seinen Nachbarn auch fast 60 Jahre nach Kriegsende weder territorial noch moralisch aufgearbeitet, die offenen Fragen vor allem in Bezug auf Korea und Russland sind einer der wichtigsten Hinderungsgründe für eine aktive Teilnahme Japans am TRADP.

2. Annahme: Kooperation wird von allen Beteiligten gewünscht.

Tatsächlich verfolgen die beteiligten Zentralregierungen höchst unterschiedliche Ziele, bei denen Kooperation oder Konfrontation im TRADP einen eher unbedeutenden Neben aspekt im geopolitischen und nordostasiatischen Machtgefüge darstellt. Die Interessen der lokalen Ebenen stimmen zudem in vielen Punkten nicht mit denen der Zentralen überein.

3. Annahme: Kooperation ist eine vordringlich wirtschaftliche Frage.

Tatsächlich spielen die politischen Fragen des gegenseitigen Misstrauens und der historischen Belastungen der unterschiedlichen bilateralen Verhältnisse eine zentrale Rolle. Zudem stehen alle Beteiligten unter dem starken Druck der Notwendigkeit einer jeweils nationalistischen Legendenbildung.

4. Annahme: Kooperationsentwicklung ist eine Frage der Verkehrsinfrastruktur.

Tatsächlich waren und sind die verkehrsinfrastrukturellen Gegebenheiten nicht ideal. Es hat sich aber klar gezeigt, dass auch wiederhergestellte Verkehrswege kaum oder gar nicht genutzt werden bzw. fehlende Verbindungsstücke nicht zu schließen sind, da der politische Wille zur gemeinsamen Nutzung fehlt.

5. Annahme: Der Aufbau eines „Tumen Transport Corridors“ für transkontinentale Transporte ist eine wesentliche Aufgabe und Entwicklungschance für die Region.

Tatsächlich wurde die Siberian Landbridge in Bezug auf Umfang und Konkurrenzfähigkeit deutlich überschätzt. Unter marktwirtschaftlichen Bedingungen ist beim derzeitigen Stand der Transporttechnik nicht damit zu rechnen, dass für das Rad-Schiene-System, zumal unter der Bedingung notwendiger Spurwechsel, auf der Route Japan-Westeuropa eine nennenswerte Marktlücke zwischen Luftfracht für zeitkritische und Container-Großschiffen für kostenkritische Güter zu finden ist.

6. Annahme: FDI führt automatisch zu wirtschaftlicher Entwicklung der Region.

Tatsächlich erfordert der nachhaltig erfolgreiche FDI-Einsatz die Schaffung eines entsprechenden wirtschaftspolitischen Umfeldes<sup>7</sup>, von dem in Yanbian nur bedingt, im RFO und in Nord-Korea aber keineswegs die Rede sein kann.

7. Annahme: UNDP koordiniert das Programm in dienender Funktion für die Mitgliedsstaaten.

Tatsächlich hat das Tumen Secretariat über weite Strecken die Führung über das TRADP übernommen, ohne jedoch diese Rolle durch besondere Expertise oder durch die Beschaffung wesentlicher Geldmittel für das Programm zu rechtfertigen.

8. Annahme: Die PR-Maßnahmen des Tumen Secretariats können Investoren in größerem Umfang in das TREDAs locken.

Tatsächlich sind alle publizierten Informationen über das TREDAs von offensichtlicher Schönfärberei und Oberflächlichkeit gekennzeichnet, so dass für eine realistische Einschätzung der Investitionschancen für FDI keine Datenbasis existiert und potentielle Investoren eher abgeschreckt werden.

Es ist sicherlich unangebracht, die anfänglichen Pläne zur Errichtung einer „UN-City“ als Maßstab zu nehmen, auch in politisch stabileren Regionen ist der Aufbau grenzüberschreitender Wirt-

---

<sup>7</sup> Hu und Khan haben in ihrem berühmten Aufsatz „Why is China Growing so fast?“ darauf hingewiesen: „While capital investment is crucial to growth, it becomes even more potent when accompanied by market-oriented reforms that introduce profit incentives to rural enterprises and small private businesses.“ Hu, Khan 1997.

schaftsstrukturen nicht einfach.<sup>8</sup> Doch auch im Rahmen der jeweiligen Entwicklung der beteiligten Gesamtstaaten gesehen sind die Ergebnisse des TRADP entsprechend ausgefallen: Weder beim Anteil am FDI noch beim Anteil an den interregionalen Warenströmen können die Gebiete des TREDAs auch nur ein Prozent erreichen. Die Wirtschaftswachstumsraten von Primorskii Krai und Yanbian sind in den 90er Jahren nicht nur nicht überdurchschnittlich gewesen, sondern sind sogar hinter den jeweiligen nationalen Entwicklungen in Russland und China zurückgeblieben. Rajin-Sonbong verharrt im Zustand eines Potemkin'schen Dorfes.

Die entscheidende Aufgabe des Aufbaus gegenseitigen Vertrauens und der Schaffung gemeinsamer positiver Erfahrungen, im Jargon amerikanischer Politikwissenschaft: „Confidence Building Measures“ (CBM), ist vom UNDP im gesamten Verlauf des TRADP nicht wahrgenommen worden<sup>9</sup>, wurde das gegenseitige Misstrauen niemals auch nur indirekt zum Thema gemacht. Dabei hat Russland, einschließlich des RFO-Gouverneurs Nazdratenko, die Angst vor der „Gelben Flut“ chinesischer Einwanderer und dahinterstehend die Angst vor zukünftigen territorialen Ansprüchen Chinas auf den RFO, vor einer Zukunft als „Rohstoffkolonie Chinas“<sup>10</sup>, über Jahre hinweg deutlich formuliert. China wie Russland sehen zudem die Möglichkeit, dass ein wiedervereintes und wiedererstarktes Korea gute Argumente für Ansprüche an Gebiete nördlich des Tumen vorbringen könnte.<sup>11</sup> Das Trauma japanischen Expansionsstrebens lastet auf der Region und über allem steht der Konflikt der beiden noch immer im Kriegszustand befindlichen Teile der koreanischen Halbinsel.

---

<sup>8</sup> Als Beispiel kann der "Grenzüberschreitende Gewerbepark Jestetten" genannt werden. Der Plan einer deutsch-schweizerischen Zusammenarbeit der Gemeinden Neuhausen am Rheinfl (CH) und Jestetten (D) scheiterte Ende der 90er Jahre: „Da nur schon die Gesetzgebung in der Schweiz, geschweige denn jene in Deutschland oder gar der EU höchste Widerstände vermuten und gleichzeitig einen immensen Aufwand mit eher bescheidenem Resultat erwarten lassen, arbeiten wir bereits heute schon an einem wohlüberlegten Strategiewechsel, welcher die ganze bilaterale Komplexität auf ein Minimum reduziert.“ Rhyner 2000, persönliche Mitteilung an den Autor. Vgl. Wirtschaftsförderung Schaffhausen 2000, S. 3.

<sup>9</sup> „In all papers about TREDAs and TRADP I never came across any mentioning of the concept of CBM (Confidence Building Measures), much less identifying it as the key for success.“ Dr. Ian Davies, persönliche Mitteilung an den Autor, Davies 2000c. Diese vordergründige Beschränkung auf ökonomische Fragen findet ihre Entsprechung allerdings auch in anderen Regimes Asiens: auch APEC und PECC tragen nur das „E“ für „Economic“ in ihrem Namen.

<sup>10</sup> Fritsche 1996, S. 5.

<sup>11</sup> In den 1990er Jahren „A warm nostalgia for ‚ancient lands‘ has become visible. ‚The Russian Far Eastern Maritime province and Manchuria are our *Heimat*, wrote one South Korean historian (Song Ki-ho) in 1993. ‚Whenever we think of those areas, they make us feel something moving“ Kim H.J. 1995, S. 307.

„Since a major part (perhaps *the* major part) of its (TRADP, WA) rationale is as a CBM for the two Koreas, one should bear in mind the long run purpose of inter-Korean CBMs – namely a unified Korea. ... If the TRADP did not encompass these three national borders, not much significance would be ascribed to it.“<sup>12</sup>

Die beiden zum Start der Phase II etablierten internationalen Regime, Consultative Commission und Coordination Committee, tagten allerdings insgesamt in fünf Jahren nur vier- bzw. fünfmal, davon in den drei Jahren 1998 bis 2000 lediglich ein- bzw. zweimal. Die Abwesenheit nordkoreanischer Vertreter sorgt in der Mehrzahl der Fälle dafür, dass keine verbindlichen Beschlüsse gefasst werden konnten.

„The development of this region does not seem to be desperately needed by the central governments of the TRADP related countries.“<sup>13</sup>

Trotzdem gibt es weiterhin Interesse am Fortschritt der Entwicklung in diesem Teil Nordostasiens, weswegen teilweise andere Institutionen versuchen, die vom TRADP nicht geleistete Arbeit zu übernehmen.

Dazu gehören nicht zuletzt die 13 Präfekturen Japans, die an das Japanische Meer grenzen<sup>14</sup>. Sie zählen in Japan zu den eher unterentwickelten Regionen.<sup>15</sup> Niigata, in den 80er Jahren u.a. Verschiffungshafen für die SLB, kann wie die gesamte Westküste Japans durch eine Entwicklung des Tumen-Gebietes nur gewinnen.<sup>16</sup> Vor allem das dort ansässige Economic Research Institute for Northeast Asia (ERINA) hat sich seit seiner Etablierung durch Forschungsprojekte und Publi-

---

<sup>12</sup> Olsen 1995 S. 63. Olsen ist der einzige Autor, der das TRADP in seinem Text „The Tumen Project CBM“ so deutlich in diesen Zusammenhang stellt. Ein im Auftrag des UNDP die verschiedenen Programme untersuchender Consultant erklärt zwar 1999: „The uncertainty surrounding the dialogue between North and South Korea and the absence of anticipated investments from Japan have been major concerns. Otherwise, the confidence building measures led by UNDP have started a hopeful process of building positive interdependencies around shared resources.“ Eine *Absicht*, in dieser Richtung zu wirken, kann er im TRADP jedoch nicht aufzeigen. Vgl. Stacy 1999

<sup>13</sup> Shin I.L. 1997.

<sup>14</sup> Hokkaido, Aomori, Akita, Yamagata, Niigata, Toyama, Ishikawa, Fukui, Kyoto, Tottori, Shimane, Yamaguchi, Fukuoka.

<sup>15</sup> Ein Schicksal das alle Anrainerregionen dieses Fast-Binnenmeeres teilen: „Moreover, the Sea of Japan coasts of all Northeast Asian countries are underdeveloped. Indeed, there is a gap in economic development between the eastern and western coasts of the Korean peninsula, between the eastern and western coasts of Japan, between the European and Asian parts of Russia, and between the southeastern and northeastern coastal areas of China.“ Valencia 1994, vgl. dazu auch: Lu Z.W. 1995.

<sup>16</sup> „Future growth in the share (of Japanese trade with Russia, China, and the Koreas) depends on whether the international community will press ahead with industrial development in districts along the Tumen River.“ Kyodo 1997.

kationen wie dem ERINA REPORT für die Stärkung der wirtschaftlichen Kooperation in Nordostasien und das TRADP eingesetzt.

„The UNDP has led the Tumen River project for a long time. However, as far as funding for the development projects are concerned, member countries have solved this by themselves, with the exception of research costs. ... The establishment of a Northeast Asia Development Bank ... seems to be unrealistic at the moment. I think Japan should take the initiative in this matter (of funding). However, since the Japanese government has not established any specific policy towards this region, it would be difficult to create any concrete plan. Therefore, at this stage, measures should be taken within a framework for each country through bilateral agreements.“<sup>17</sup>

Dem TRADP wird damit vom Generaldirektor des ERINA 1999 die Rolle des Motors der Entwicklung der Tumen-Region abgesprochen.<sup>18</sup> Mit der Etablierung des „Northeast Asia Economic Conference Organizing Committee“ im Januar 2000 als Institutionalisierung der seit 1990 jährlich stattfindenden Northeast Asia Economic Conference, dem auch der Gouverneur der Präfektur Niigata angehört<sup>19</sup>, zog das ERINA die Konsequenz aus dieser Sichtweise durch die Etablierung einer „Konkurrenz“-<sup>20</sup>Organisation, die ausdrücklich neben den Gründungsmitgliedern auch Vertreter Nord- und Süd-Koreas als Mitglieder gewinnen will.

Andere Kooperations Schritte erfolgen bilateral und bleiben ohne Bezug zum TRADP, wie z.B. die Gore-Tschernomyrdin-Initiative oder Initiativen der russisch-chinesischen Forschungszusammenarbeit.<sup>21</sup>

Besonders deutlich wird die Impotenz des UNDP bei der Verkehrsinfrastruktur-Entwicklung.

„UNDPs (transport group) meetings are all similar, ending up with clarifying problems to be improved but real action didn't follow.“<sup>22</sup>

---

<sup>17</sup> Yoshida S.S. 1999, S. 7.

<sup>18</sup> Dabei wird er nicht so deutlich wie Kim Won-Bae, der erklärte „UNDP has proven to be incapable leading this programme ahead.“ Tumen Secretariat 2000c, vgl. Kap. 7.2.

<sup>19</sup> Nakamura T. 2000, S. 74.

<sup>20</sup> Unter den Gründungsmitgliedern sind Vertreter Chinas, Russlands, der Mongolei und zusätzlich Japans, darunter Vizeminister Long Yongtu vom MOFTEC, der wichtigste chinesische TRADP-Repräsentant. Kurioserweise erklärte Gombo Tsogetsai Khan die Bereitschaft des Tumen Secretariats, ebenfalls einen Vertreter in das Komitee zu entsenden. Liste der Gründungsmitglieder abgedruckt in ERINA REPORT Vol. 33, S. 78.

<sup>21</sup> Ein Beispiel ist der im Sommer 2000 in der Hightech-Entwicklungszone von Yantai (Shandong) gegründete chinesisch-russische Kooperationsstandort zur Überführung von russischen Lösungen aus dem Hochtechnologiebereich in die chinesische Industrie. Vgl. Tichauer 2000, S. 5. Auch die Foreign Business Development Association (FBDA), die die Interessen westlicher Firmen in Nord-Korea bündelt, existiert praktisch ohne Verbindung zum TRADP. Vgl. Barnett 2001 und The Economist 2000d.

<sup>22</sup> Tsuji H. 2001b, S. 40. Ähnlich Kim schon 1995: „Participating countries have witnessed the inadequate, bureaucratic management of UNDP in organizing workshops and PMCs.“ Kim I.S. 1995, S. 91.

Die Bedeutung der Entwicklung der Verkehrswege als Grundlage und quasi automatischer Auslöser von Wirtschaftswachstum ist dabei während des gesamten TRADP überbewertet worden. Einerseits hat sich gezeigt, dass privatwirtschaftliche Initiative auch mit begrenzten Mitteln Verkehre durchführt, wo eine Nachfrage besteht.<sup>23</sup> Andererseits nutzen die Vorleistungen in Form des Baus neuer Schienenverbindungen, Schnellstraßen, Flughäfen und Heliports nichts, wenn es an politischem Willen aller Beteiligten mangelt.

Hat also das TRADP und die faktische Leitung des Programms durch das Tumen Secretariat als Organ des UNDP der Region am Tumen-Fluss genützt, keinen Einfluss gehabt oder gar geschadet? Die Antwort auf diese Frage kann nur hypothetisch ausfallen. Jedoch bleibt die geringe Wahrnehmung der politischen Realitäten, die immer aufs Neue unrealistische Versuche der Etablierung großer Organisationsstrukturen wie zuletzt der NEATIC hervorruft, ebenso zu bemängeln wie der völlig misslungene Aufbau von produktiven Beziehungen zum privaten Sektor. Die rosarot gefärbten Darstellungen der Investitionsbedingungen in der Region haben nicht dafür sorgen können, dass das TRADP als ernstzunehmende Quelle für Wirtschaftsinformationen über das TREDATA interessierten Firmen zur Verfügung stand. Wirtschaftssonderzonen, in denen der Betrieb von Mobiltelefonen verboten ist sowie Gegenden, in denen die Regierung selbst die Schutzgelder eintreibt, als goldene Investitionsstandorte anzupreisen, unterstützen nicht die Glaubwürdigkeit des Informationsgebers. Die Aufgabe, den „Litmus test for future economic cooperation in the region“<sup>24</sup> abzugeben, hat das TRADP nicht mit Erfolg bewältigt.

Die Ansätze zur Reform des TRADP, wie sie der Evaluierungsbericht oder die Entwürfe von Dr. Davies benennen<sup>25</sup>, lassen keine fundamental neuen Wege für das UNDP erkennen. Eine vielfach, zuletzt im April 2001 in Hong Kong erneut angemahnte „aktivere Rolle“ der Mitgliedsstaaten ist ohne eine Veränderung der politischen Voraussetzungen in der Region nicht zu erwarten, eine Rückkehr zur kleinteiligen Unterstützung von Problemlösungen auf lokalem Niveau wie in den Jahren 1996/97 kann die strategischen Probleme ebensowenig lösen. Eine deutliche Benennung der tatsächlichen politischen Probleme der Kooperation in der Region, die Thematisierung von Nationalismus und Koreafrage und der Interessenunterschiede der Beteiligten auf zentraler und lokaler Ebene, ist im Rahmen einer UN-Organisation wie des UNDP wahrscheinlich kaum

---

<sup>23</sup> Das beweist die Fa. Hyuntong Shipping.

<sup>24</sup> Kim E.K. 1992, S. 35.

möglich, unabhängig davon, ob das von Dr. Davies angemahnte „Verständnis und Wissen über die ‚zivilisatorischen Unterschiede‘ zwischen den Mitgliedsstaaten“<sup>26</sup> im Tumen Secretariat vorhanden ist oder nicht.

Für die weitere Entwicklung des TRADP sind die Interessen der Beteiligten weiterhin sehr unterschiedlich.

Das UNDP will das Programm nicht aufgeben, kann sicher aber aus den institutionellen Fesseln und der prekären finanziellen Situation nicht lösen.

Das auf höchster zwischenstaatlicher Ebene heftig diskutierte Thema erneuerter koreanischer Bahnlinien und ihrer Anbindung an das russische transkontinentale Schienennetz wird an den ökonomischen Realitäten nicht vorbeikommen, die selbst bei einer Reform der Transsibirischen Eisenbahn einen zu den Containerschiffen der Post-Panamax-Klasse konkurrenzfähigen Transportpreis wohl kaum zulassen.<sup>27</sup> Für die sonstige Haltung des RFO zum TRADP wird die Frage entscheidend sein, ob es entgegen dem derzeitigen Anschein gelingt, die mafiosen Strukturen nach dem Rücktritt von Gouverneur Nadzratenko weiter einzudämmen und durch einigermaßen „ordentliche“ marktwirtschaftliche Strukturen zu ersetzen. Solange im RFO Nordostchina und seine Bewohner zudem fast ausschließlich als Gefahr angesehen werden, ist eine Harmonisierung der Interessen Moskaus und Vladivostoks nicht zu erwarten.<sup>28</sup>

China hat die meisten Vorleistungen in Form von Investitionen in die Infrastruktur erbracht, ist aber auch der Teilnehmer, der potentiell am meisten Vorteile aus dem TRADP ziehen könnte. Für die Beantwortung der einfachen, aber im TRADP nie offiziell diskutierten Frage „Why create a trade center rivaling Vladivostok for access to the Japan Sea?“<sup>29</sup> kann man sich in Beijing viel Zeit lassen: Das Gebiet Yanbian steht nicht sehr weit oben auf der Prioritätenliste der vordring-

<sup>25</sup> Vgl. Kap. 7.2.

<sup>26</sup> Davies 2000c.

<sup>27</sup> Russische Insider munkeln von privaten russischen Interessen an in Korea (und im RFO) aufzubauenen Glasfaserkabel-Leitungen, die im Huckepack-Verfahren als Nutznießer eventueller staatlich subventionierter Bahntrassenertüchtigungen an der koreanischen Ostküste partizipieren könnten und daher als Lobby in Moskau auftreten.

<sup>28</sup> Wie sich lokale Kräfte ein „ideales“ TRADP vorstellen, zeigt die Äußerung von Gennadii Nesov, Transportminister des Primorskii Krai, aus dem Jahre 1997: „The Tumen River cooperative trade projects envisions a trading area stretching from Primorskii krai to Japan.“ Zit. nach: Brown 1997.

<sup>29</sup> Olsen 1995, S. 63.

lich zu entwickelnden Regionen in China. Zwar wird es nicht als im Interesse der Regierung in Beijing liegend angesehen, zur Entwicklung Vladivostoks und Nakhodkas unter russischer Führung beizutragen, ein Infragestellen der „Ungleichen Verträge“ von Aigun 1858 bzw. Beijing 1860 und damit einen ernsthaften Konflikt mit Russland wird China aber sicherlich nur unter deutlich veränderten geopolitischen Vorgaben wagen. Als wirtschaftlich mit Abstand stärkster der Anrainerstaaten des Tumen-Flusses wird China das Projekt weiter unterstützen, ohne seine langfristigen Ziele aus dem Auge zu verlieren. Die damit unvermeidlichen Konflikte mit den lokalen Interessen in Jilin können aufgrund des relativ geringen politischen Gewichtes im Gesamtgefüge Chinas die Zentralregierung nicht schrecken.

Der „Gewinner“ der Entwicklungen 2000/2001 ist zweifelsohne die Führung von Nord-Korea, nicht zuletzt mit der Erlangung der Mitgliedschaft in der ASEAN und von diplomatischen Beziehungen mit den meisten Staaten der Erde, ohne dabei auch nur im geringsten Zugeständnisse bei der inneren Organisation des Landes machen zu müssen.

Die FETZ Rajin-Sonbong wird jedoch bei einer relativen Öffnung des Landes für Investoren aus Süd-Korea und aus dem Ausland ihre Sonderstellung verlieren. Nach der Reise von Kim Jong-il im Januar 2001 nach China, bei der er in Pudong erklärte, Nord-Korea wolle eine Wirtschaftszone im Stile Shanghais bauen, und mögliche Wirtschaftsreformen im chinesischen Sinne andeutete, könnte eventuell doch noch ein Nachvollzug der Entwicklung der chinesischen SEZs versucht werden. Dies würde aber sicherlich nicht im äußersten Nordosten des Landes, sondern eher in Kaesong oder Wonsan, nahe des 38. Breitengrads, geschehen. Ob es aber, wie in Nord-Korea eher die Regel als die Ausnahme, bei der bloßen Ankündigung bleibt, erscheint nicht unwahrscheinlich. Für Rajin-Sonbong bleibt die allerdings eher vage Hoffnung, als Transit- und Umspur-Ort für südkoreanische Container, die auf der Schiene nach Vladivostok reisen, an Bedeutung zu gewinnen.

Für Süd-Korea bleibt unverändert die Unterordnung aller Aktivitäten im Rahmen des TRADP unter die Fragen der innerkoreanischen Beziehungen. Die Zeiten, als das TRADP das einzige Regime darstellte, in dem Vertreter beider Koreas gelegentlich an einem Tisch saßen, scheinen vorbei zu sein, womit der politische Wert des TRADP aus südkoreanischer Sicht abnimmt. Mit dem Tode des Patriarchen des Hyundai-Konzerns Chong Ju Yong im Frühjahr 2001 und der An-

kündigung von Hyundai, die Zahlungen für das Kumgang-Projekt zu halbieren, dürfte diese privatwirtschaftliche Sonderbeziehung zum Norden ein Ende finden.

Das fünfte Mitglied, die Mongolei, bleibt, von der Asienkrise und katastrophalen Kälteintern gebeutelt, am Rande des TRADP. Ihre von jeher geringe und unklare Rolle im TRADP beschränkt sich auf die der Wartenden, in der Hoffnung auf die eventuelle Verwirklichung der Pläne zur verkehrsinfrastrukturellen Entwicklung der östlichen Aimaks.

Japan ist auch im April 2001 in Hong Kong wieder einmal<sup>30</sup> zu größerem Engagement für das TRADP aufgefordert worden.

Aus strategischen Erwägungen heraus hat sich die japanische Zentralregierung jedoch bisher allen aus dem Ausland wie aus den eigenen Westküstenprovinzen kommenden Versuchen, Japan in den TRADP-Prozess einzubeziehen, widersetzt.

„The conspicuous absence from the TRADP and the inter-governmental agreements of Japan, the main trading partner of the Tumen Region and the second major source of foreign investment, has been a disappointment to all member states. Japan's absence from TRADP, despite the membership of the DPRK and ROK, was a major obstacle to closer regional economic cooperation, increased donor funding and the reluctance to date of the ADB to be involved in the Tumen Region. Political obstacles in Japan associated with Japan's poor relationship with the DPRK, the lack of serious diplomatic follow-up to invitations for Japanese membership, and the absence of serious lobbying in Tokyo in favour of regional cooperation, were critical factors behind Japan's disinclination to take up membership, and Japan's indifferent attitude towards regional economic cooperation in this area. The relative ignorance of Japanese politicians and foreign ministry officials about the TRADP's objectives and potential, also worked against greater understanding in Japan.“<sup>31</sup>

Ähnlich äußert Hisako Tsuji vom ERINA, die die beiden Probleme „Nord-Korea“ und „mangelndes Gewicht des TRADP auf zentralstaatlicher Ebene“ als Gründe für die zögerliche Haltung Japans benennt:

„The normalization of the political relationship with DPRK has been and still is the key determinant for this sideline position the Government of Japan prefers to maintain in relation to the Tumen programme. She (Tsuji H., WA) also questioned whether China, Russia or ROK have ever approached Japan at higher levels and talked about the Tumen programme. If Mr. Kim Dae-

---

<sup>30</sup> Wie bereits mehrfach seit Beginn des TRADP, vgl. Xinhua 1996a.

<sup>31</sup> Davies 2000b.

Jung or President Putin asked Japan about this, the Japanese government would have definitely considered the suggestion seriously, she thought."<sup>32</sup>

Neben der Korea-Frage hat jedoch auch das Problem der Kurilen-Inseln noch immer keine Lösung gefunden und schon 1992 orakelte der Economist:

„Until Russia loosens its grip on the four disputed island groups it occupies north of Japan, Japan may be reluctant to loosen the string of its purse (for the Tumen River Project).“<sup>33</sup>

Von den USA ist unter der Präsidentschaft von George W. Bush ein geringeres Engagement für die Entwicklung Nordostasiens und die APEC-Idee sowie eine härtere Position gegenüber China und Nord-Korea zu erwarten und in den ersten Monaten auch bereits zu verzeichnen. Neben Japan könnte damit ein zweiter Gegner für die Aufnahme Nord-Koreas in die Asian Development Bank, Weltbank usw. ins Spiel kommen.

Für Europa ist, abgesehen von Russland, nicht mit einer Zunahme des Interesses am TREDAs zu rechnen. Abgesehen von einigen spezialisierten Branchen, wie der Holz- und Papierwirtschaft mit skandinavischen Firmen oder dem Bergbau mit schweizer Investoren, sind kaum Investitionen aus europäischen Ländern im TREDAs zu verzeichnen. Die Unterstützung der Arbeit der Yanbian University of Science and Technology (YUST), einer privaten Gründung für Studenten der koreanischen Volksgruppe in Yanji, die außer aus den USA und Süd-Korea auch aus Deutschland erfolgt, ist eine bemerkenswerte Ausnahme.

Wenn der Tumen-Fluss in den vergangenen Jahren in Europa Erwähnung fand, dann nur in Berichten über die Hungerflüchtlinge aus Nord-Korea in Yanbian:

„Dabei hatte man vor einigen Jahren im Grenzgebiet des Tumen-Flusses noch ehrgeizige Pläne. Unterstützt durch des Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen sollte 1991 im Dreiländereck China-Russland-Nordkorea ein 30 Milliarden teures Industrie- und Handelsgebiet entstehen. Die Planungsskizzen sind längst im Papierkorb.“<sup>34</sup>

Der innerkoreanische Dialog im Jahr 2000 rückte Yanbian erneut ins Blickfeld europäischer Medien als Ziel zahlreicher Flüchtlinge aus Nord-Korea und sogar als angebliches Versteck für be-

---

<sup>32</sup> Tumen Secretariat 2000c. Diese Haltung bringt auch zum Ausdruck, dass das UNDP nicht als möglicher Gesprächspartner angesehen wird, denn „Japan has a deep mistrust of the coordinating role of UNDP.“ Kim I.S. 1995, S. 89.

<sup>33</sup> The Economist 1992.

<sup>34</sup> Maass 1997, S. 3.

waffnete nordkoreanische Soldaten, die den Kampf gegen das Regime Kim Jong-il vorbereiteten.<sup>35</sup>

„Come back in five years“ betitelte der Economist Mitte 1998<sup>36</sup> einen Bericht über das TRADP. Die Hälfte der Zeit ist nun abgelaufen, aber ob die erhofften Fortschritte sich bis 2003 einstellen, bleibt zweifelhaft. Die Ende 1995 in New York unterzeichneten Verträge, Grundlage des TRADP, haben eine Laufzeit von zehn Jahren.

Aaron sieht in seinem Aufsatz „What Sort of a Future for the Tumen Region, and How will It be Financed?“ eine grundsätzlich positive Entwicklung, aber auch er zählt die zentralen Probleme auf, die zu überwinden eine „Herkules-Aufgabe“ darstellen:

- „Geographical and political isolation from their central government“
- „Isolation from domestic markets“
- „Lack of shared vision of regional development“<sup>37</sup>

Für die Zukunft entwirft er zwei gegensätzliche Szenarios:

„The region gets left behind in the development of Northeast Asia.“

Oder:

„Healthy cooperation amongst the three riparian subnational regions, some diplomatic leaps forward amongst central governments (including ROK and Japan), and rapid progress.“<sup>38</sup>

Auch hier steht der politische Aspekt im Vordergrund, der Verkehrsinfrastruktur-Ausbau als ehemals „most important step“ findet keine Erwähnung mehr.

Der Prozess der wirtschaftlichen Integration Nordostasiens wurde im Verlauf der letzten 150 Jahre mehrfach gestoppt: Durch die Kriege Japans gegen China und Russland 1895 bzw. 1905, durch die Oktoberrevolution und schließlich durch den Kalten Krieg. Die zwischenzeitliche Integration Japans, Koreas und der Mandschurei in einen einheitlichen Wirtschaftsblock musste scheitern, weil sie unter imperialistischen Vorzeichen stattfand.

---

<sup>35</sup> The Economist 2000h S. 70.

<sup>36</sup> The Economist 1998b, S. 32.

<sup>37</sup> Nach Aaron 2000, S. 10f.

<sup>38</sup> Aaron 2000, S. 16.

Nach den euphorischen Anfängen vor zehn Jahren bleibt traurige Wahrheit, dass es wohl auch in zehn weiteren Jahren keinen Hochseehafen in Fangchuan, keine UN-City, kein 30 Mrd. US\$-Entwicklungsprojekt, ja nicht einmal ein 1 Mrd.US\$-Projekt wie am Mekong geben wird. Das TRADP erfüllt, wenn auch ohne Bewusstsein davon, seine Funktion als „Confidence Building Measure“, welches das Misstrauen zwischen China und Russland vermindern hilft und den schwierigen innerkoreanischen Dialog voranbringt. Der Kalte Krieg ist in Nordostasien noch nicht zu Ende, daher gibt es hier auch noch keine „Friedensdividende“ zu verdienen. Das TRADP war für die ökonomische Entwicklung der Region nicht produktiv, oder vielleicht sogar kontraproduktiv, für die politische Stabilisierung hat es in der Vergangenheit einen Beitrag geleistet und kann diesen auch weiterhin leisten.